

AWO | *Zeitung*

*Lebensqualität im Alter – Konzepte,
Herausforderungen und Angebote*

Mit aktuellen Themen

**AWO Hotline für
Pflegerberatung**

Tel. 0800.60 70 110
Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

 awo-pflegerberatung.de

**Sorgensammler-Aktion
der AWO Frankfurt**



**„Mein erster
Schulranzen“
19 Ortsvereine
machen mit**



**Impressionen
vom AWODay**





Bernhard Schyma

„Ich bin in der AWO, weil ...“

... sie sich seit mehr als 90 Jahren öffentlich für die Belange der Armen und Schwachen einsetzt, immer mit einem Gespür für das gerade Wesentliche.“ Er selbst setzt sich seit 23 Jahren für die Qualifizierung von AWO Mitarbeitern, Ehrenamtlichen und Freiwilligen ein, damit sie beste Qualität bei ihren Dienstleistungen für Bedürftige erbringen können.

Bei der Frankfurter AWO gilt Bernhard Schyma als „das Gesicht des FWIA“, des Fort- und Weiterbildungsinstituts der Johanna-Kirchner-Stiftung des AWO Kreisverbandes Frankfurt. Als dessen Leiter hat er das Institut seit seinen Anfängen ab dem Jahr 1988 mit aufgebaut und geprägt. „Diese Aufgabe macht mir bis heute Spaß, weil der AWO als Arbeitgeber die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter sehr am Herzen liegt und ich dadurch viel bewirken konnte“, sagt er. „Der hohe Anspruch der AWO zeigt sich nicht nur im Leitbild des Kreisverbandes und der Johanna-Kirchner-Stiftung, sondern eben auch in einem umfangreichen Fort- und Weiterbildungsangebot.“ Dafür sind heute ca. 30 neben- und freiberufliche Fach-Referenten an jährlich 184 Seminartagen für rund 550 Teilnehmer tätig.

Das FWIA macht Bildungsangebote in allen Arbeitsbereichen für die 1.000 Mitarbeiter der Johanna-Kirchner-Stiftung und die 300 AWO-Mitarbeiter des Kreisverbandes. Aber nicht nur AWO Mitarbeiter aus dem Großraum Rhein-Main und Südhessen besuchen die Fort- und Weiterbildungsseminare in Frankfurt. Neue Kollegen erhalten einen Tag lang eine Einführung in die Ziele und Werte der AWO. Alle ehrenamtlich Aktiven im Auftrag der AWO, der Johanna-Kirchner-Stiftung und der Agentur Freiwillig werden für ihre Arbeit mit Senioren, Kindern und Jugendlichen in speziellen Kursen qualifiziert – beispielsweise für die Hospizarbeit oder als Lesepaten.

Der 60jährige Diplom-Pädagoge schätzt auch hier die gute Tradition des Wohlfahrtsverbandes: „Schon in den 20er Jahren richtete die AWO die Wohlfahrtsschulen ein, um ihr eigenes Personal zu qualifizieren. Das war zu der Zeit für einen Wohlfahrtsverband ausgesprochen innovativ. Beispielloos waren auch die Lehrinhalte, die eine neue Sicht von Sozialarbeit vermittelten.“

Martina Scheer

Sozialpolitische Präsenz & Engagement

- Ich bin in der AWO, weil ...* 2
- Älterwerden in der Stadt – Herausforderung für uns!* 3
- Der Sorgensammler – eine Aktion der Arbeiterwohlfahrt Frankfurt* 4

Professioneller Dienstleister

- Richtfest im Konrad Arndt Altenhilfezentrum* 5
- 20 Jahre Altenhilfezentrum Mörfelden-Walldorf* 5
- AWO Altenhilfezentren pflegen vorbildlich* 6
- Grüner Haken für Lebensqualität* 6
- Exzellente Pflegenoten vom MDK* 7
- Qualitätsmanagement geprüft und für gut befunden* 7
- AWO-Hotline für Pflegeberatung* 7
- Beim Hessentag radelte das Essen auf zwei Rädern* 8
- Platz zum Toben im ehemaligen Supermarkt* 9
- Neuer Hebelifter für die Wassertherapie* 15

Freiwilligenarbeit und Ehrenamt

- Impressionen vom AWODay 2011*
120 Freiwillige · 16 Projekte
11 AWO-Einrichtungen 10

Ein starker Mitgliederverband

- Noch mehr Ranzen für den ersten Schultag!* 12
- Kinderfest im Hessen-Center Auftakt der Initiative „Mein erster Schulranzen“ für 2012* 13
- Die BürgerAkademiker der AWO* 13
- Frankfurts grüne Oase feiert Geburtstag 100 Jahre Riederwald und 65 Jahre AWO Ortsverein* 14
- Einladung zur AWO Lesereise 2011* 15

www.awo-frankfurt.de · www.solidarische-stadtgesellschaft.de

Herausgeber

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Frankfurt am Main e. V.
Henschelstraße 11
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 298901-0 / Fax: 069 / 298901-10
info@awo-frankfurt.de / www.awo-frankfurt.de

Dr. Erich S. Nitzling / Vorsitzender
Dr. Jürgen G. Richter / Geschäftsführer

Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes:
Henning Hoffmann

Redaktion: Martina Scheer
Tel.: 069.80 10 96-45
kontakt@martina-scheer.de

Fundraising & Anzeigen: Christiane Sattler
Tel.: 069 / 298901-46 / Fax: 069 / 298901-10
christiane.sattler@awo-frankfurt.de

Konzept & Gestaltung:
VON WEGEN Kommunikationsagentur,
Frankfurt am Main / Tel.: 069 / 94419836

Fotos: Hessen-Center, Anna Latsch, Hans Panek,
Christiane Sattler, Martina Scheer, Stadtarchiv Frankfurt,
Eva Teichmann, Teilnehmer des AWODay, axelhess.com,
u.v.m.

FARBENHAUS GALLUS

* FRANKENALLEE 96 *
* Telefon 73 39 57 *

Neben Ihrem Wunschfarbton bieten wir Ihnen eine reichhaltige Auswahl an Tapeten, Bodenbelägen, Gardinenleisten, Rollos und Sonnenschutz.

° Montageservice ° Bodenverlegung °
° Maler- und Lackierarbeiten °

Die AWO Zeitung erscheint vierteljährlich und ist ein kostenloser Informationsservice der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Frankfurt am Main e.V. Nachdruck oder Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Einsender von Briefen und Manuskripten erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Einzelne Beiträge müssen nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wiedergeben. Der Herausgeber haftet nicht für unverlangte Einsendungen.



Dr. Jürgen G. Richter



Sozialpolitische Präsenz
er Engagement



AWO Jede Menge Leben. Solidarische Stadtgesellschaft Kreisverband Frankfurt am Main e.V.

Älterwerden in der Stadt – Herausforderung für uns!

Waren in der Vergangenheit häufig große Altenhilfeeinrichtungen die übliche Form des Angebotes für pflegebedürftige Menschen, so wird heute stärker sozialraum- und stadtteilorientiert gedacht. Das klassische Altenhilfezentrum wird zunehmend zum Angebot für immer schwerer pflegebedürftige ältere Menschen. Die Anforderungen, die ältere Menschen an ihr Leben in der Stadt stellen, verändern sich. Der eigene Sozialraum, das eigene Viertel gewinnt an Bedeutung. Dieser Entwicklung müssen auch Angebote Rechnung tragen. Alte Menschen wünschen sich heute in ihrem Stadtteil wohnen bleiben zu können und haben in dieser Hinsicht verschiedene Anforderungen und Bedarfe:

Die Wohnung muss seniorengerecht und gut nutzbar sein. Hierzu sind die erforderlichen Umbauten anzuregen und finanziell zu unterstützen. Durch geeignete Sanitäreinrichtungen und den Einbau von Treppenliften oder Personenaufzügen kann die eigene Wohnung oftmals beibehalten werden.

Die Wege im Stadtteil müssen von Topografie und Erreichbarkeit her auch bei Behinderungen gut begehbar sein. Es empfiehlt sich hier, zusammen mit den entspre-

chenden Fachleuten, mit wachem Auge die „Mobilitätsräume“ von älteren oder behinderten Menschen zu überprüfen. Topographische Veränderungen, Geländer oder Rampen, die auch mit Gehwagen oder Rollstuhl befahrbar sind, ermöglichen Mobilität im Stadtteil.

Die ärztliche und pflegerische Versorgung im Stadtteil muss sichergestellt sein. Gut erreichbare Arztpraxen und Ärzte, die auch zu Hausbesuchen bereit sind, gehören ebenso zu einer solchen Infrastruktur, wie ambulante Dienste oder Essen auf Rädern.

Soziale Netzwerke und Verbindungen zu Nachbarschaften, die eine Vereinsamung verhindern, sollten intakt sein und gefördert werden. Vom AWO Ortsverein, über die Kirchengemeinde, bis hin zu selbst organisierten Treffs, ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, Einsamkeit zu durchbrechen und aktive Teilhabe am Leben zu ermöglichen. Nachbarschaftliche Hilfen, Zeittauschringe, Seniorengenosenschaften und Mehrgenerationenhäuser schaffen eine stadtteilbezogene Kommunikationsstruktur.

Einkaufsmöglichkeiten und die üblichen Dienstleistungen sollten in der Nachbar-

schaft gut erreichbar angeboten werden. Wichtig sind auch Lieferangebote und Dienstleister, z. B. der Lebensmittelhändler, Friseur oder die Fußpflege, die ins Haus kommen.

Eine gute Verkehrsanbindung durch auch für Behinderte zugängliche öffentliche Verkehrsmittel ist ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt bei einer altengerechten Infrastruktur im Stadtteil. Die „Partizipative Altersplanung“ in der Stadt Frankfurt hat viele Einzelheiten erhoben und Maßnahmen vorgeschlagen.

Die Arbeiterwohlfahrt unterstützt auch die entsprechenden Erhebungen des gerontologischen Lehrstuhls an der Uni Frankfurt (Prof. Dr. Frank Oswald), von deren Ergebnissen wir weitere Erkenntnisse für die immer bedarfsgerechtere Optimierung unserer Dienstleistungen erwarten.

Dr. Jürgen G. Richter

Dr. Jürgen G. Richter
Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Frankfurt am Main e.V.

EIN PREIS. EIN WORT.

EUR 7.690,-¹



Abb. zeigt Sonderausstattung.

DER FIAT PANDA MYLIFE

Klimaanlage Radio mit CD/MP3-Player und USB-Port Servolenkung mit City-Funktion

Er hält, was er verspricht: der Fiat Panda **MyLife** inklusive Klimaanlage, elektrischer Servolenkung Dualdrive™ mit City-Funktion, 5 Türen, effizienter Euro-5-Motoren und – **ganz neu – Radio mit CD/MP3 und USB-Port. Hand drauf!**

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: innerorts 6,4; außerorts: 4,0; kombiniert 4,9. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 113.

Eine Werbung der Fiat Group Automobiles Germany AG

¹Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers für den Fiat Panda MyLife 1.2 8V i.H.v EUR 10.890,- abzgl. des Fiat MyLife-Bonus i.H.v EUR 3.200,- zzgl. Überführungskosten. Privatkundenangebot, gültig für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge Fiat MyLife bis 30.09.2011. Nur bei teilnehmenden, autorisierten Fiat-Händlern.

Ihr individuelles Angebot erfahren Sie bei:

Fiat Automobil Vertriebs GmbH
Niederlassung Rhein-Main
www.fiat-rhein-main.de

65933 Frankfurt // Mainzer Landstraße 581 // T. 069 3901-0 // info.frankfurt@fiat.com
60314 Frankfurt // Hanauer Landstraße 176 // T. 069 66988-0 // info.frankfurt@fiat.com
61440 Oberursel // Hohemarkstraße 110 // T. 06711 9140-0 // info.oberursel@fiat.com





Wolfgang Henseler, Stv. Vorsitzender des Ortsvereins Dornbusch-Eschersheim, Vorstandsmitglied Walter Müller sowie Uwe Brüns, Vorsitzender des Ortsvereins Rödelheim (v. l.)

Der Sorgensammler – eine Aktion der Arbeiterwohlfahrt Frankfurt

Mit der Aktion Sorgensammler wollen wir als wichtiger Wohlfahrtsverband in Frankfurt herausfinden, wo den Leuten „der Schuh drückt“: Was sind ihre größten Sorgen und Probleme? Was fehlt in den Stadtteilen? Welche Wünsche haben die Frankfurter Bürgerinnen und Bürger? Gestartet sind wir mit der Umfrage im Sommer vergangenen Jahres; bis mindestens Ende 2011 soll sie noch laufen.

Der Sorgensammler wird von der Geschäftsstelle aus koordiniert, würde aber ohne das große Engagement der jeweiligen Ortsvereine vor Ort nicht funktionieren. Angelehnt an eine Aktion, die der Ortsverein Sachsenhausen vor vielen Jahren unter demselben Titel durchgeführt hat, haben wir zwei Fragebögen entworfen, die wir an angemeldeten Informationsständen verteilen. Wir nehmen zudem an Festen und anderen Aktionen teil und sammeln dort.

Die drei größten Sorgen in Frankfurt

Die drei Themen, die sich bis jetzt als die größten Sorgen der Bürgerinnen und Bürger abzeichnen sind: Wohnungsmangel, Kriminalität und Armut. Ganz nach hinten abgeschlagen sind derzeit Umweltprobleme.

Problemlagen in den Stadtteilen

Bei den Befragungen zeigt sich deutlich, dass sich die Sorgen je nach Stadtteil unterscheiden. Hier ergeben sich keine großen Überraschungen, vielmehr entsprechen die größten Sorgen zumeist den Themen, die gerade im Fokus der öffentlichen Diskussion stehen – wie etwa die mangelnde Infrastruktur im Frankfurter Bogen, die Angst vor Mieterhöhungen im Ostend durch den Bau der Europäischen Zentralbank oder die Teilung des Stadtteils durch die Eschersheimer Landstraße in Eschersheim und im Dornbusch.

Sorgensammel-Stationen

Bislang haben wir in folgenden Stadtteilen Sorgen gesammelt: In Preungesheim (zweimal im Frankfurter Bogen), dreimal zentral in der Innenstadt (Liebfrauenberg, Hauptwache und beim Aktionstag der DGB-Senioren), zweimal im Gutleutviertel beim Internationalen AWO Sommerfest, zweimal im Dornbusch / Eschersheim sowie jeweils einmal in Hausen, Oberrad, Sindlingen, Sachsenhausen und dem Ostend.

Aktuell geplant sind noch Termine in: Niederrad, Rödelheim, Frankfurter Bogen, Ostend, Innenstadt, Bockenheim, Dornbusch,

Bornheim und/oder Nordend, Sossenheim und Seckbach. Möglicherweise kommen weitere Stadtteile hinzu.

Und so funktioniert's

Der erste Bogen fragt „Die drei größten Sorgen in Frankfurt“ ab. Hier sollen drei von zwölf Themen ausgewählt werden, wie etwa Arbeitslosigkeit, Verkehrsprobleme, Wohnungsmangel oder mangelnde Kinderbetreuung. Andere Themen können frei ergänzt werden. Der zweite Fragebogen ist offen gestaltet und fragt stadtteilbezogene Probleme und Wünsche ab. Die Fragebögen werden kontinuierlich ausgewertet.

Impuls für die Kommunalpolitik

Nach Ende der Aktion wird eine Gesamtauswertung veröffentlicht und an Presse und Kommunalpolitik weitergeleitet. Wir hoffen, damit einen Beitrag zu leisten, dass die Sorgen der Menschen ernst genommen werden und es politische Mehrheiten für gute Lösungen gibt.

Anna Latsch

Zeit und Raum zum Abschiednehmen



Kistner + Scheidler
Bestattungen

Eigener Abschiedsraum, Trauerbegleitung
Tag und Nacht erreichbar, Erledigung aller Formalitäten

Sabine Kistner
Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt

T. 069-153 40 200 F. 069-153 40 199
E-Mail: bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de



Es wächst und gedeiht: das neue Altenhilfzentrum

Wolfgang Stasche, Vorsitzender der AWO Wiesbaden,
Sozialdezernent Arno Goßmann und Hannelore Richter,
Geschäftsführerin der AWO Wiesbaden (v. l.)

Richtfest im Konrad Arndt Altenhilfzentrum

Neubau der AWO Wiesbaden geht mit großen Schritten voran

Hannelore Richter
Geschäftsführerin der AWO Wiesbaden
Tel.: 06121 / 95 319-61
h.richter@awo-wiesbaden.de

Im Wiesbadener Stadtteil Bierstadt tut sich etwas – und es ist deutlich sichtbar. Fünf Monate nach der Grundsteinlegung war der Rohbau fertig und im Sommer konnte das Richtfest für das Altenhilfzentrum Konrad Arndt der AWO Wiesbaden gefeiert werden. Im Frühjahr 2012 werden die ersten Bewohnerinnen und Bewohner einziehen.

Richtspruch, Austrinken des Weinglases und Zerschmettern desselben ist die lieb-gewonnene Aufgabe des Zimmermanns hoch oben auf dem Gerüst, bevor der Richtkranz gesetzt wird. Zusammen mit vielen geladenen Gästen und Freunden der AWO feierten die Bauleute diesen Meilenstein beim Bau des Hauses.

„Zusammen mit der Stadt Wiesbaden haben wir erreicht, ein Pflegeheim in unmittelbarer Nachbarschaft zur Wohnanlage mit altengerechten Wohnungen zu bauen“, betonte AWO Geschäftsführerin Hannelore Richter. „Damit wird eine Lücke im Osten der Stadt geschlossen.“ Einzige Sorge: der Mangel an Fachkräften für die Altenpflege!

In dem neuen Altenhilfzentrum werden die Bewohnerinnen und Bewohner ausschließlich in großzügigen und hellen Einzelzimmern leben. Insgesamt stehen 80 Zimmer für schwer und schwerst pflegebedürftige Bewohner zur Verfügung. Alle Wohnbereiche gewähren abwechslungsreiche Ausblicke in die Landschaft und den naturnah gestalteten, großzügigen Garten.

Das Konrad Arndt Altenhilfzentrum wird nicht nur zu einem angenehmen Wohnumfeld für die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner werden, es bietet auch optimale Arbeitsbedingungen für das Pflegepersonal: kurze Wege, Technik auf neuestem Stand und Raum für Therapie und Verwaltung sind die Basis für eine den Bewohnerinnen und Bewohnern zugewandte Pflege und Betreuung. Das Dachgeschoss nimmt in 40 Zimmern den Wachkoma-Bereich für die Pflege von Menschen mit schweren Schädel-Hirnverletzungen auf.

Henning Hoffmann

20 Jahre Altenhilfzentrum Mörfelden-Walldorf

Das idyllische Dorf inmitten der Stadt feiert Geburtstag

Das Altenhilfzentrum Mörfelden-Walldorf gilt auch 20 Jahre nach seiner Eröffnung noch als eine der schönsten Einrichtungen ihrer Art. Und es ist immer viel los, denn das Haus pflegt seit jeher einen intensiven Kontakt zur Stadt Mörfelden-Walldorf und ihren Vereinen und Institutionen. So feierten rund 100 Gäste, Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter am 17. Juni das 20-jährige Bestehen – mit einem Geburtstagsständchen des Chors der Sport- und Kulturvereinigung Mörfelden (SKV) und einem köstlichen Buffet des Küchenteams.

Altenhilfzentrum Mörfelden-Walldorf
Doris Pogantke | Zentrumsleiterin
Tel.: 06105 / 28 05 11
doris.pogantke.ahz-moe-wa@awo-frankfurt.de

Zu den Festrednern zählten Stadtrat Franz-Rudolf Urhahn (Die Grünen), Silvia Görig vom Förderverein des Altenhilfzentrums und Ingetraud Germann, Vorsitzende des AWO Ortsvereins Mörfelden-Walldorf. Die Ortsvereinsvorsitzende überreichte dem Altenhilfzentrum zum Geburtstag eine Spende in Höhe von 500 Euro. Dr. Jürgen Richter, der seinerzeit das Altenhilfzentrum leitete, blickte in seiner Rede auf die dynamische Anfangszeit des Hauses und die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Mörfelden-Walldorf zurück. Die Gemeinde nahm einen so regen Anteil an der Pflegeeinrichtung, dass sie sogar die Pflegebetten aussuchte. Die heutigen Leiter des Hauses, Doris Pogantke und Jörg Wilhelm, freuen sich darüber, dass dieser gute Kontakt zur Stadt fort dauert.



v.l.: Doris Pogantke, Zentrumsleiterin, Dr. Jürgen Richter, Geschäftsführer der Johanna-Kirchner-Stiftung und Angelika Beutel aus der Verwaltung

Ein herzliches Dankeschön richten die Johanna-Kirchner-Stiftung, die AWO Frankfurt und die Heimleitung an alle Mitarbeiter, die mit ihrem großen persönlichen Engagement die Pflege- und Betreuungsqualität des Altenhilfzentrums gewährleisten. Ein ebenso herzlicher Dank für ihr Vertrauen geht an alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihre Angehörigen.

Martina Scheer



Doris Mauczok,
Stv. Geschäftsführerin der
Johanna-Kirchner-Stiftung



Das bundesweite Heimverzeichnis der BIVA finden Sie im Internet unter der Adresse www.heimverzeichnis.de.

AWO Altenhilfezentren pflegen vorbildlich

Die Suche nach dem richtigen Pflegeheim für das Alter ist eine echte Herausforderung, spielen dabei doch eine Fülle von Qualitätskriterien für das individuelle Wohlbefinden eine Rolle. Tatsächlich zeigt der persönliche Eindruck vor Ort nur einen begrenzten Ausschnitt der Lebensqualität. Die AWO Zeitung bringt Licht ins Dickicht und berichtet am Beispiel der AWO Altenhilfezentren welche Prüfungen, Qualitätssiegel und Zertifikate eine wertvolle Orientierungshilfe geben.

Die Pflegequalität in der stationären Langzeitpflege wird heutzutage fortwährend „auf Herz und Nieren“ geprüft. So schaut die staatliche Heimaufsicht mindestens einmal im Jahr danach, ob die gesetzlichen Vorschriften bei der Pflege und Betreuung eingehalten werden. Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) schickt seine Prüfer, die insbesondere die Qualität der Pflege, medizinischen Versorgung und Verpflegung kritisch unter die Lupe nehmen.

Häuser, denen die Qualität ganz besonders am Herzen liegt, lassen darüber hinaus noch freiwillig ihre gesamten Arbeitsprozesse zertifizieren und die soziale Lebensqualität ihrer Bewohner beurteilen. Die sechs Altenhilfezentren der AWO Frankfurt zählen zu den Einrichtungen, die keine Prüfung scheuen und diese kürzlich alleamt wieder einmal mit Bravour durchlaufen haben.

Martina Scheer

Grüner Haken für Lebensqualität

Was verbirgt sich hinter dem Qualitätssiegel „Grüner Haken“, das die Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung – kurz BIVA – vergibt? Pflegeheime können sich dafür freiwillig auf Grundlage eines anspruchsvollen Katalogs überprüfen lassen.

Alle Altenhilfezentren der Johanna-Kirchner-Stiftung der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt haben den „Grünen Haken“ der BIVA bereits zum zweiten Mal erhalten. Die Redaktion sprach darüber mit Doris Mauczok, stellvertretende Geschäftsführerin der Johanna-Kirchner-Stiftung und Leiterin des August-Stunz-Zentrums.

Redaktion: Frau Mauczok, worüber gibt der „Grüne Haken“ Auskunft?

Doris Mauczok: Das Qualitätssiegel geht wesentlichen sozialen Fragen in der Pflege und Betreuung nach: Ist die Privat- und

Intimsphäre im Pflegeheim so geschützt, wie ich es mir für mich oder meine Eltern wünsche? Wie steht es um die Autonomie im täglichen Leben? Erhalten die Bewohner Hilfe zur Selbsthilfe? Gibt es ausreichend und interessante Angebote für geselliges Beisammensein? Wird die Menschenwürde umfassend gewahrt? Kann man in Würde sterben?

Redaktion: Wie setzen die Altenhilfezentren der AWO diese Anforderungen um?

Doris Mauczok: In unseren Häusern pflegen wir eine ausgeprägte Wertekultur, die die Würde des Menschen in den Vordergrund stellt und sich in verbindlichen Leitlinien für die Mitarbeiter abbildet. Außerdem setzen wir kontinuierlich die neuesten medizinisch-pflegerischen Erkenntnisse um, die in ein systematisches Qualitätsmanagement einfließen und wir bilden unsere Mitarbeiter entsprechend fort.

Letztlich sind es natürlich die Mitarbeiter, die die Werte und Kompetenzen in ihrer täglichen Arbeit für die Bewohner lebendig und erfahrbar machen, indem sie professionell und mit viel Herz pflegen, versorgen und betreuen.

Redaktion: Zu den Anforderungen der BIVA gehört auch ein Sterben in Würde. Wie kann man sich das in einer Pflegeeinrichtung vorstellen?

Doris Mauczok: Wir bilden Mitarbeiter und auch viele ehrenamtliche Helfer intensiv aus, dass sie sterbende Menschen auf ihrem Weg liebevoll und aufmerksam begleiten. Diese Hospizarbeit ist sehr wichtig, weil die Angehörigen häufig nicht rund um die Uhr da sein können. Außerdem brauchen auch sie ein offenes Ohr, Trost und Zuspruch, was wir ihnen gerne geben.

Martina Scheer

MDK Prüfungsergebnisse
der AWO-Pflegeheime
in und um Frankfurt:
(Hessischer Landesdurchschnitt: 1,4).

Pflegeheim	Mdk-Note 2011	MdK-Note 2010
Altenhilfzentrum Mörfelden-Walldorf	noch nicht geprüft	1,1
August-Stunz-Zentrum	noch nicht geprüft	1,1
August-Stunz-Zentrum, Phase F-Pflegebereich	noch nicht geprüft	1,0
Bürgermeister-Menzer-Haus	1,0	1,0
Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum	noch nicht geprüft	1,0
Kurt-Steinbrecher-Haus	1,1	1,4
Traute und Hans Matthöfer-Haus	1,0	1,0
Ambulanter Pflegedienst der AWO Frankfurt	1,0	1,1

Exzellente Pflegenoten vom MDK

Anhand von sage und schreibe 64 Prüfungskriterien beurteilte der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) teilweise schon zum zweiten Mal die Pflegequalität der sechs stationären Altenpflegeheime und des ambulanten Dienstes der AWO Frankfurt und ihrer Johanna-Kirchner-Stiftung. Die Prüfer durchleuchteten dabei – wie immer unangemeldet – die

Qualität von Pflege und medizinischer Versorgung, den Umgang mit demenzkranken Bewohnern, die soziale Betreuung und Alltagsgestaltung sowie die Qualität beim Wohnen, der Verpflegung, von Hauswirtschaft und Hygiene.

Auch in diesem Jahr liegen die geprüften AWO Altenhilfezentren wieder deutlich

über dem Landesschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Häuser ihre Bestnoten behalten oder ihre Leistungen auf sehr hohem Niveau noch gesteigert.

Detaillierte Informationen finden Sie auf der neuen AWO Website www.awo-frankfurt.de.

Martina Scheer

Qualitätsmanagement geprüft und für gut befunden

Stationäre Pflegeeinrichtungen können ein Zertifikat für ihre Arbeitsabläufe erwerben. So haben alle sechs Altenhilfezentren der Johanna-Kirchner-Stiftung unter dem Dach des AWO Kreisverbandes Frankfurt ihr Qualitätsmanagementsystem kürzlich von der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) und dem Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt erneut erfolgreich zertifizieren lassen. Das Zertifikat wurde bereits zum dritten Mal erteilt und gilt für drei Jahre, also bis 2014.

Die Zertifizierung nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001 ist eine freiwillige Leistung, die eine starke Qualitätsorientierung zum Ausdruck bringt. Die Pflegeeinrichtungen der AWO Frankfurt erfüllen zudem die anspruchsvollen internen Anforderungen des AWO Bundesverbandes.

Die Auditoren prüfen die Arbeitsverfahren, Prozessdokumentationen und Kontrollnachweise und sprechen mit Mitarbeitern, Bewohnern und Angehörigen. Dabei werden alle im Qualitätsmanagementsystem dokumentierten Arbeits- und Verwaltungsbereiche der Häuser genau unter die Lupe genommen: Pflege, Hauswirtschaft, Haustechnik, alle sozialen Betreuungsangebote, das Management und die Administration.

Die Prozesse sind gewissermaßen der „Bauplan“ für einen gut funktionierenden Betrieb und ein hohes Qualitätsniveau in allen Bereichen. Pflege, Betreuung und Service sind in ihren wesentlichen Bestandteilen systematisch beschrieben, aufeinander abgestimmt, werden kontinuierlich dem jeweiligen Erkenntnisstand angepasst und kontrolliert.

„Die systematische Dokumentation sorgt dafür, dass Leistungen jederzeit überprüfbar sind. Somit können wir in jedem Altenhilfezentrum fortlaufend die Qualität selbst prüfen“, erklärt Dr. Jürgen Richter, Geschäftsführer der AWO Frankfurt und der Johanna-Kirchner-Stiftung. Das Qualitätsmanagementsystem ist die Grundlage für kontinuierliche Verbesserungen. Dafür wird auch die Meinung von Mitarbeitern, den Bewohnern sowie deren Angehörigen regelmäßig erfragt und konsequent berücksichtigt. Insbesondere neue Mitarbeiter können sich mit dem System sehr gut auf ihre Arbeit vorbereiten.

Martina Scheer

AWO Hotline für Pflegeberatung

Kostenlose Service-Nr.: 0800 60 70 110

Sie sprechen kein Pflege-Latein? Sie verirren sich im Pflege-Dschungel? Wir beraten Sie gern! Mit diesen Worten macht sich derzeit die telefonische Pflegeberatung der AWO bundesweit bekannt. Unter der kostenlosen Service-Rufnummer helfen jetzt auch im Raum Frankfurt kompetente Mitarbeiter der AWO Frankfurt und ihrer Johanna-Kirchner-Stiftung Senioren und Angehörigen bei allen Fragen rund um das Thema Pflege im Alter.

Die Beratung umspannt das gesamte Spektrum an Pflegeangeboten und finanziellen Hilfen: betreutes Wohnen, Unterbringung in einem geeigneten Pflegeheim, ambulante Dienste und hauswirtschaftliche Hilfen. Zudem unterstützen die Fachkräfte aus dem Pflege- und Sozialbereich beim Ausfüllen von Anträgen und vermitteln Kontakte zu den richtigen Fachstellen. Dies betrifft insbesondere alle Fragen der Pflegeversicherung.

Sie stolpern über
Pflege-Stufen?
Wir helfen Ihnen.

Tel. 0800.60 70 110
kostenlos und unverbindlich

Die Pflegeberatung der AWO
Für Angehörige und Senioren



awo-pflegeberatung.de

Die zentrale Hotline ist von Montag bis Sonntag rund um die Uhr aktiv. Sofern sich bei einem Telefonat ein Vermittlungsbedarf herausstellt, rufen die zuständigen Berater der Region binnen eines Werktags zurück. Weitere Informationen: www.awo-pflegeberatung.de

Martina Scheer



Übergabe des Fahrrads: Bernd Breitling, Leiter Verpflegung; Walter Müller, Inhaber von Fahrrad Müller sowie die Zentrumsleiter Christiane Rink (Stv.) und Friedel Laloi

Traute und Hans Matthöfer-Haus
Bernd Breitling
 Leiter Stabsstelle Verpflegung
 Tel.: 06171 / 63 04-37
 Bernd.Breitling.TMH@awo-frankfurt.de

Beim Hessentag radelte das Essen auf zwei Rädern

Normalerweise rollt das Mittagessen aus dem Traute und Hans Matthöfer-Haus auf vier Rädern zu rund 110 Senioren-Haushalten in Oberursel und Umgebung. Doch während die Stadt vom 10. bis zum 19. Juni den Hessentag feierte, nahm in der Innenstadt so gut wie nichts mehr seinen gewohnten Weg – auch nicht das mobile Essen für die Senioren, die im Zentrum beheimatet sind. Das gesamte Festgebiet war für den motorisierten Verkehr gesperrt.

Bernd Breitling, Küchenchef des Traute und Hans Matthöfer-Hauses, ist für seine einfallsreiche Küche bekannt. Zu diesem Anlass stellte der Leiter der Stabsstelle Verpflegung der Johanna-Kirchner-Stiftung auch seine logistische Kreativität unter Beweis: „Wenn nicht auf vier Rädern, dann eben auf zwei Rädern“, sagte er sich und trat 14 Tage lang für das leibliche Wohl der Senioren kräftig in die Pedale.

Hercules-Rad für Herkules-Leistung

Das Hercules Lastenfahrrad, extra stabil und mit zwei großen Körben bestückt, wiegt alleine schon 25 Kilogramm. Dazu kommen die auszuliefernden Menüs und Bernd Breitling selbst. Rund 150 Kilometer legte der Küchenchef innerhalb von zwei Wochen mit Fahrrad und Gepäck zurück – eine wahrhaft sportliche Leistung. Täglich 75 Minuten brauchte er, um die 13 Seniorenhaushalte im Festgebiet zu beliefern.

„Während der Woche konnte ich das Essen pünktlich wie immer ausliefern, aber an den Wochenenden musste ich auch schon mal schieben“, erzählt Bernd Breitling, der sich in kurzen Hosen und einem AWO T-Shirt seinen Weg bahnte – offenkundig zum Wohlgefallen der Festbesucher: „Viele Leute wollten mich ganz fürsorglich mit Essen und Getränken versorgen“, grinst er.

Fahrrad Müller und Fiat machten es möglich

Der prächtige Drahtesel kostete fast 900 Euro. Eine Investition, die sich das Altenhilfezentrum nicht so ohne weiteres leisten kann. Darum freuen sich Zentrumsleiter Friedel Laloi, seine Stellvertreterin Christiane Rink und Bernd Breitling über die Spenden von Fahrrad Müller und der Fiat Niederlassung Rhein-Main. Beide Sponsoren aus Oberursel waren von der Idee so begeistert, dass sie das robuste Rad samt Zubehör spendeten. Fahrrad-Müller lieferte obendrein noch einen Kilometerzähler. So viel ist sicher: Das Rad wird dem Altenhilfezentrum auch in Zukunft in der sozialen Betreuung noch gute Dienste leisten.

„An etlichen Tagen sind wir der einzige Außenkontakt für viele unserer Kunden“, erzählt Bernd Breitling. „Darum machen wir auch schon mal kleinere Besorgungen oder nehmen den Müll mit runter“. Schon



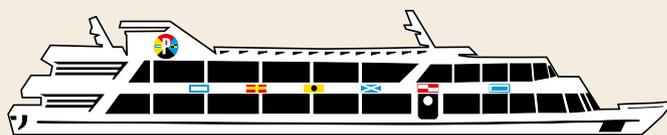
seit mehr als 30 Jahren bietet das Traute und Hans Matthöfer-Haus sein Essen auf Rädern an.
 Martina Scheer

Schöne Schiffsfahrten mit der Primus-Linie

- Riversight-Dinner ● After-Work-Shipping ● Krimi-Schiff ● Feuerwerksfahrten ● Tagesfahrten nach Seligenstadt, Aschaffenburg und Rüdeshcim ● Täglich Rundfahrten von Frankfurt / Eiserner Steg, stündlich ab 11.00 Uhr
- Charterfahrten ganzjährig ab 50 bis 400 Personen



PRIMUS-LINIE



Mainkai 36 | 60311 Frankfurt | Tel.: 069.13 38 370 | www.primus-linie.de Weitere Fahrten und Informationen im Internet oder Fahrplan anfordern.

Frankfurter Personenschifffahrt – Familientradition seit 1880



Cornelia Held
Abteilungsleiterin Kinder und Jugend
Tel.: 069 / 29 89 01-54
cornelia.held@awo-frankfurt.de

Platz zum Toben im ehemaligen Supermarkt

Neue Krabbelstube der AWO in Alt-Sachsenhausen

Viel Kreativität ist beim Erschließen neuer Kindertagesstätten in Frankfurt gefragt. Das weiß kaum jemand besser als Cornelia Held, Leiterin der Abteilung Kinder und Jugend der AWO Frankfurt. Dort, wo heute 30 Kleinkinder in der AWO Krabbelstube Alt-Sachsenhausen spielen, kauften früher Leute ihre Lebensmittel ein.

„Wir haben die Räume eines Supermarktes umgebaut“, erklärt Cornelia Held. „Als wir uns das leer stehende Gebäude Ende August 2009 anschauten, da gehörte schon eine gute Portion Fantasie dazu, sich darin eine Kindereinrichtung vorzustellen. Aber geeignete Flächen sind in Frankfurt rar geworden, also haben wir zugegriffen.“

Das Ergebnis der Umbauarbeiten ist beeindruckend schön geworden. In der Elisabethenstraße 10-12 hat sich das frühere Schaufenster in eine fantastische Glasfassade mit Tiermotiven der hr-Sendung „Erdmännchen, Giraffe & Co“ verwandelt.

Hinter dem Sichtschutz erstrecken sich großzügige, mit Licht durchflutete Räume. Eine solche Einrichtung ist ganz klar ein Grund zum Feiern für die 30 Krabbelkinder, ihre Eltern und Erzieher, Mitarbeiter der AWO Frankfurt und Vertreter der AWO Ortsvereine.

Zuschuss der Stadt Frankfurt

Zur offiziellen Einweihungsfeier am Montag, den 23. Mai, sprachen Bürgermeisterin Jutta Ebeling und Dr. Jürgen Richter. Die Bildungsdezernentin erklärte, dass die Stadt Frankfurt die Einrichtung mit einem jährlichen Betreuungszuschuss in Höhe von 380.000 Euro unterstützt, weil eine gute Kinderbetreuung nicht am Einkommen der Eltern scheitern dürfe. Außerdem hat die Stadt ein Drittel der Umbaukosten übernommen.

Sieben pädagogische Fachkräfte der AWO betreuen hier drei Kindergruppen im Alter zwischen zehn Monaten und drei Jahren. Zu den Highlights der Krabbelstube zählt die Bewegungslandschaft im Turn- und Bewegungsraum. Der AWO Ortsverein Sachsenhausen hat eine Fühl- und Tastwand

spendiert und für das kleine Außengelände wurden flexible Turn- und Klettergeräte angeschafft. Das Mittagessen kommt täglich frisch aus dem August-Stunz-Zentrum.

Heiß beehrte Plätze

Für Anne Gottfried (25) ist die Krabbelstube die erste Station als Einrichtungsleiterin. Sie freut sich über diese Aufgabe und erklärt: „Wir legen großen Wert darauf, dass sich die Kinder hier frei entfalten können. Wir erziehen sie von Anfang an zur Selbstständigkeit“. Viele Ausflüge stehen auf dem Programm, beispielsweise in den Wald, den Zoo oder zu den Spielplätzen des Stadtteils. So gibt es denn auch schon eine lange Warteliste von Interessenten.

Martina Scheer



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e. V. • Tel: 069 / 2989010 • www.awo-frankfurt.de • info@awo-frankfurt.de

Macht Sinn und Spaß: Jobs in der Kindererziehung und Altenpflege



- Wir bieten:
- Praktikumsplätze
 - FSJ
 - Ausbildungsplätze

Für sozial engagierte junge Menschen



Rendez-vous im Zoo der Ausflugsprojekte „Streichelzoo“ des Kinderkellers Bornheim und „Tiergarten“ des August-Stunz-Zentrums



„Tiergarten“: Schirmherrin Prof. Dr. Birkenfeld ist vor Ort dabei

Impressionen vom AWODay 2011

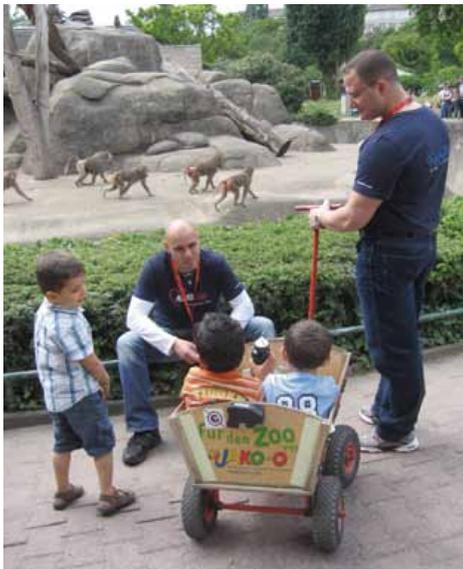
120 Freiwillige • 16 Projekte • 11 AWO-Einrichtungen

Zum vierten Mal veranstalteten die Einrichtungen der AWO Frankfurt mit organisatorischer Unterstützung und Koordination durch Freiwillig – Die Agentur in Frankfurt den AWODay.

Als Schirmherrin war auch in diesem Jahr die Stadträtin und Sozialdezernentin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld dabei. Ende Mai

packten Berufstätige und Firmenteams, AWO Mitarbeiter, Studenten und Rentner kräftig mit an; dieses Mal gekleidet in ein T-Shirt aus 100 Prozent Bio-Baumwolle, das die OEKO-TEX® Stiftung gespendet hatte. Weiterer Sponsor des AWODay 2011: The McGraw-Hill Companies / Standard & Poor's.

AWODay Begeisterte können sich schon heute die Termine für das kommende Jahr vormerken: am 22. und 23. Juni 2012 geht es in die nächste Runde! Und jetzt lassen wir die Bilder sprechen ...



„Streichelzoo“: Ausflug des Kinderkellers Bornheim



Vorbereitungen zur „Kinder WM“ in der Kita Alfred-Marchand-Haus

AWODay
 Jede Menge Leben

5th EDITION www.freiwillich-agentur.de

Freitag, 22. Juni 2012
 Samstag, 23. Juni 2012

Ein Museumsbesuch mit Kita-Kindern, die Renovierung einer Beratungsstelle, ein Nachmittag mit gehbehinderten Senioren im Palmengarten, oder... – Sie entscheiden, wie und wo Sie sich engagieren möchten.

Machen Sie mit – sich engagieren ist Ehrensache!

Freiwillich
 Die Agentur in Frankfurt

Hirschhofstraße 11
 60514 Frankfurt am Main
 Tel.: 069.298.901.812

Eva Teichmann
 teichmann@freiwillich-agentur.de
 eva.teichmann@awo-frankfurt.de



„Geschichtswerkstatt“ des Meta und Max Quarc-Hauses



„Kleiderbasar“ der Kleiderstube Wilhelm Binder



„Kinder WM“: Planieren, Toben und Kicken



„Front-Cooking“ für die BewohnerInnen des August-Stunz-Zentrums



„Barbecue“: Grillfest im Bürgermeister-Menzer-Haus



„Weiße Wände“: Renovieren in der Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen

Freiwillig – Die Agentur in Frankfurt
Eva Teichmann | Projektleiterin | Tel.: 069 / 29 89 01-612
eva.teichmann@awo-frankfurt.de

Freiwillig
Die Agentur in Frankfurt



„Furnier“: Hobby-Schreiner in der Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen



„Ambiente“: Neue Zimmer-Dekorationen für das Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum



„Cinema Paradiso“: Geselliger Nachmittag mit Klaviermusik in der AWO Wohnanlage Falltorstraße



„Amphore“: Gärtnerteam in der Grünanlage des August-Stunz-Zentrums



„Party im Park“: ein Dankeschön für alle Freiwilligen



„Palmengarten“: Ausflug mit BewohnerInnen des August-Stunz-Zentrums



„Taubenblick“: Begrünung einer Terrasse des Traute und Hans Matthöfer-Hauses

Freiwillige Journalisten gesucht!

Für die AWO Zeitung und die Online News der neuen AWO-Website suchen wir Ehrenamtliche, die ein wenig journalistische Erfahrung mitbringen, Spaß an einer flotten Schreibe und einen Blick für gute Bildmotive haben.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder eine Email.

Henning Hoffmann
Verbandsreferent
Tel.: 069 / 29 89 01-41
henning.hoffmann@awo-frankfurt.de

Barbara Schwarz
Ehrenamtliche Projektleiterin
Tel.: 06109 / 3 33 68
ov.bergen-enkheim@
awo-frankfurt.de

Freiwillig – Die Agentur in Frankfurt
Pilar Madariaga | Projektleiterin
Tel.: 069 / 29 89 01-611
pilar.madariaga@awo-frankfurt.de



Großer Andrang auf der Bühne: Schirmherrin Daniela Birkenfeld, Sponsoren und Kinder aus einer nahe gelegenen Kita feiern mit AWO Mitarbeitern und Vertretern der Ortsvereine.

Noch mehr Ranzen für den ersten Schultag!

Wer am späten Vormittag des 6. Juni das Hessen-Center in Bergen-Enkheim besuchte, geriet unversehens in eine größere Feier mit singenden Kindern im Vorschulalter und heiter gestimmten Erwachsenen, die an Bistrotischen mit Sekt oder Selters anstießen. Ein riesiger, knuddeliger AWO-Stoffbär turtelte mit einem baumslangen Frosch.

Eine Reihe Schulranzen in knalligen Farben und im neuesten Trend zierten die Bühne – Ranzen, die sich jedes Kind am liebsten gleich aufsetzen und begeistert in die Schule tragen würde. Auf der Bühne nahm Sozialdezernentin Professor Dr. Daniela Birkenfeld symbolisch einen rosafarbenen Schulranzen von Dr. Jürgen Richter entgegen. Der Geschäftsführer der AWO Frankfurt wirkte sichtlich stolz: es war der erste von mehr als 700 Schulranzen für angehende Erstklässler aus der AWO-Aktion „Mein erster Schulranzen“.

Wichtiges Zeichen der Solidarität

Der Frankfurter Kreisverband hat zum vierten Mal Spenden für Kinder gesammelt, deren Eltern zum ersten Schultag kein Geld für einen neuen Schulranzen aufbringen können. „Ich freue mich, dass die Aktion der AWO in diesem Jahr noch mehr Frankfurter Erstklässler erreicht als im Vorjahr“, sagte Schirmherrin Birkenfeld. „Es ist ein wertvolles Zeichen der Solidarität, wenn Bürgerinnen und Bürger für Kinder aus Familien spenden, die sich finanziell keine großen Sprünge erlauben können.“ Verteilt wurden die Ranzen über Kitas in nunmehr 19 Stadtteilen. Wer sie erhielt bleibt geheim, nur die Leitungen der Kindertagesstätten wissen Bescheid.

19 Ortsvereine machen mit

„Der Schulstart muss Spaß machen. Und wer heute in die Schule geht, weiß, wie wichtig ein toller Ranzen ist“, erklärte Dr. Jürgen Richter. In diesem Jahr kam zu dem Zweck die stolze Summe von 30.000 Euro zusammen. Das ist eine reife Leistung der 19 AWO Ortsvereine, die über Monate Stofftiere bastelten und sie bei Weihnachtsmärkten, Osterbasaren und ähnlichen Gelegenheiten für den guten Zweck verkauften.

LIEBE ORTSVEREINE,

Bahnhof-Gutleut	Innenstadt
Bergen-Enkheim	Nied
Bockenheim	Nordwest-Stadt
Bornheim	Oberrad
Bonames –	Ostend
Nieder-Eschbach	Riederwald
Dornbusch –	Sachsenhausen
Eschersheim	Schöneck
Fechenheim	Seckbach
Hausen	Sossenheim
Heddernheim	

DANKE!

Eine reife Leistung auch von der Ehrenamt-Agentur Freiwillig, bei der alle organisatorischen Fäden zusammenliefen, und dem AWO Fundraising, das zahlreiche Stiftungen und Unternehmen als Sponsoren für die gute Sache gewinnen konnte. Zum Vergleich: Vor vier Jahren waren es noch 60 Ranzen gewesen. Die Vertreter der Ortsvereine und die Sponsoren feierten den Erfolg mit und freuten sich für jedes Kind, das an seinem ersten Schultag einen vorzeigefähigen Ranzen mit in die Schule nehmen konnte.

Als Barbara Schwarz und Susanne Schubert vom Vorstand des Ortsvereins Bergen-Enk-

Kinder aus der Kita der Philippusgemeinde und ihre Erzieherinnen singen ein Ständchen



Dr. Jürgen G. Richter bei seiner Rede

heim die Aktion vor vier Jahren in Kooperation mit dem Hessen-Center ins Leben riefen, hätten sie sich im Traum nicht vorstellen können, wie viele Kinder einmal davon profitieren würden. „Der Erfolg hat aber auch etwas Trauriges“, meinte Barbara Schwarz. „Er zeigt, dass immer mehr Familien finanziell am Limit leben und auf unsere Solidarität angewiesen sind.“

Herzlichen Dank

Der AWO Kreisverband Frankfurt sagt Dankeschön an alle Spender für ihre finanzielle Unterstützung der Aktion „Mein erster Schulranzen“. In diesem Jahr haben sich so viele Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen und Institutionen engagiert, dass wir sie hier nicht namentlich nennen können. Vielen Dank an Sie alle! *Martina Scheer*



Wir gestalten Ihre Fahrt so
angenehm wie möglich und freuen
uns, wenn Sie uns wieder buchen!



Heiner Buchsbaum
Mobil: 0171 / 65 48 304
taxibus-offenbach@online.de
www.taxibus-offenbach.de



Paradiesisches Shopping-Erlebnis für Kinder und Eltern



Kinderfest im Hessen-Center

Auftakt der Initiative „Mein erster Schulranzen“ für 2012

Für manches Ereignis kann ein wolkenverhangener Himmel im Hochsommer durchaus von Vorteil sein – so geschehen beim Kinderfest im Hessen-Center am 6. August, kurz vor Ferienende. Das Einkaufszentrum organisierte erstmals mit dem AWO Kreisverband Frankfurt ein großes Kinderspektakel. Dank durchwachsender Wetterlage tobten sich im Laufe des Tages 700 Kinder an zwölf Spielstationen aus. Mit dabei: die Ortsvereine des AWO Kreisverbandes Frankfurt.



In zitronengelben T-Shirts und an leuchtend orangefarbenen Ständen boten mehr als 66 Ehrenamtliche aus neun Ortsvereinen ein kunterbuntes Kinderprogramm: eine Malstation des Ortsvereins Seckbach, ein Bobbycar-Rennen der Ortsvereine Nied und Sossenheim sowie ein AWO-Parcours für die beliebten Klassiker Eierlaufen und Sackhüpfen des Ortsvereins Nordwest-Stadt. Beim Stand für das Kinderschminken bildete sich schnell eine lange Schlange; in der kuscheligen Leselandschaft von Freiwillig – die Agentur in Frankfurt waren die Kinder mit ihren Eltern und den „Lesefüchsinen“ in die Welt der Bücher versunken.

Mit am Start: Renate Jodat, Anneliese Heidemann, Heidi Höfer und Emilie Dörsch aus dem Vorstand des Ortsvereins Nordwest-Stadt.

Damit startete die Initiative „Mein erster Schulranzen“ schon kurz vor dem ersten Schultag in die nächste Saison. Bei dem Spielfest unter dem Motto „Kinder sind unsere Zukunft – helfen geht uns alle an“ wurden die ersten Spenden für den Schulstart im kommenden Jahr gesammelt. „Allen Beteiligten bleibt dieser erlebnisreiche Tag unvergesslich“, freut sich Barbara Schwarz vom Ortsverein Bergen-Enkheim, der seit vier Jahren eng mit dem Hessen-Center kooperiert.

Martina Scheer

Die BürgerAkademiker der AWO

Bei einem Festakt im Saalbau Gutleut verabschiedete die BürgerAkademie der Stiftung Polytechnische Gesellschaft am 19. Mai insgesamt 19 Absolventen – darunter Barbara Schwarz, Vorsitzende des AWO Ortsvereins Bergen-Enkheim, und Rolf Schubert, Ortsvereinsvorsitzender in Nied.

Die BürgerAkademiker durchliefen vom Juni 2010 an ein anspruchsvolles Studium aus neun Fortbildungsveranstaltungen für die ehrenamtliche Arbeit. Eine unabhängige Jury hatte sie zuvor als besonders aktive, verdiente und „impulsstarke“ Ehrenamtliche für das Stipendium ausgewählt.

AWO-Tanztee dank Zukunftswerkstatt

„Am spannendsten waren für mich die beiden Praxisworkshops der so genannten Zukunftswerkstatt“, erzählt Barbara Schwarz. „Dabei haben wir im Team ein Fest von A bis Z professionell geplant und organi-

siert“. Diese Erfahrungen hat sie gleich im vergangenen November im Ortsverein Bergen-Enkheim mit einem „Tanztee für Senioren“ umgesetzt.

Der Tanztee erfreut sich großer Beliebtheit, der Ortsverein veranstaltet ihn dreimal im Winterhalbjahr. Eingeladen sind natürlich nicht nur AWO-Mitglieder, sondern alle Tanzbegeisterten, auch über Bergen-Enkheim hinaus. Geschwungen wird das Tanzbein im Casino der Cook Company in den Praunheimer Werkstätten (Vilbeler Landstraße 45b, Bergen-Enkheim).

Optimierte Vorstandsarbeit

Rolf Schubert hat sich anhand der erlernten Methoden und mit Unterstützung eines Beraters der BürgerAkademie gleich ans Werk gemacht, um die Vorstandsarbeit im Ortsverein Nied besser zu strukturieren und zu organisieren.



v.l. Rolf Schubert und Barbara Schwarz

„Mit unserem umfangreichen Vereinsprogramm hier im Stadtteil und den 345 Mitgliedern fällt jede Menge an Aufgaben an, deren Erledigung wir im 13-köpfigen Vorstand weiter verbessern können“, erklärt Rolf Schubert. „Das ist gar nicht so leicht, weil die Aufgabenverteilung und die Arbeitsprozesse seit Jahren eingeschliffen sind.“

Martina Scheer

Erika Schelbert, Kassiererin des Ortsvereins, erhielt den Johanna-Tesch-Preis für ihr soziales Lebenswerk.



Vorstands-Mitglieder des Ortsvereins Riederwald (v. l.):
Christine Kuckert, Beisitzerin,
Hannelore Klock, Stv. Vorsitzende,
Christa Lietz, Vorsitzende,
Irene Steinhauer, Stv. Kassiererin,
Heinz Lietz, Schriftführer,
Reinhard Kuckert, Beisitzer



Frankfurts grüne Oase feiert Geburtstag

100 Jahre Riederwald und 65 Jahre AWO Ortsverein

Ortsverein Riederwald

Christa Lietz | Vorsitzende

Tel.: 069 / 411 958

ov.riederwald@awo-frankfurt.de



Die bis heute wohl prominenteste Bewohnerin des Riederwalds war eine der Frauen, die die Arbeiterwohlfahrt Frankfurt in ihren Gründungsjahren entscheidend geprägt haben: Johanna Tesch, Sozialdemokratin und Reichstagsabgeordnete der Weimarer Republik. Ihr zu Ehren verleiht der Ortsverein Riederwald zusammen mit der SPD seit 2005 alle zwei Jahre den mit 500 Euro dotierten Johanna-Tesch-Preis.

Wer den Preis im Jubiläumsjahr erhält, bleibt bis zur Verleihung im Dezember noch ein Geheimnis. Die erste Preisträgerin war Erika Schelbert, 79 Jahre und Kassiererin des AWO Ortsvereins, die sich durch ihre unerschöpfliche Hilfsbereitschaft als „gute Riederwälder Fee“ einen Namen gemacht hat. Sie wurde für ihr langjähriges soziales Engagement im Stadtteil und als Sozialpflegerin geehrt.

Junge Menschen für die AWO begeistern

Vorsitzende des AWO Ortsvereins im Riederwald ist seit nunmehr 12 Jahren Christa Lietz. Mit ihren 72 Lebensjahren entspricht die gebürtige Frankfurterin ziemlich genau dem Durchschnittsalter der 197 Mitglieder. „Maximal zehn unserer Mitglieder sind zwischen 40 und 50“, schätzt sie. „Die jungen Leute hier wollen sich nicht an einen Verein binden.“

Andererseits zählte bis zu seinem Tod vor zwei Jahren das möglicherweise langjährigste AWO Mitglied zu dem Ortsverein: 80 Jahre Mitgliedschaft bei der Arbeiterwohlfahrt! „Für die Urkunde fand man keine Vorlage in der Schublade, es musste eine neue gedruckt werden“, erinnert

sich Christa Lietz mit einem Schmunzeln. Die Vorsitzende wünscht sich, dass die AWO einen besseren Zugang zu jungen Menschen findet: „Wir arbeiten eng mit den benachbarten Ortsvereinen Bergen-Enkheim und Seckbach zusammen und beschäftigen uns immer wieder damit, wie wir junge Menschen für die AWO gewinnen können.“

Bei den „Falken“ fing es an

Sie selbst trat vor 32 Jahren der AWO bei, aufgrund deren Tradition: „Als es uns nach dem Krieg so furchtbar schlecht ging, hat die AWO vielen Menschen mit ihren Suppenküchen und Nähstuben sehr geholfen. Heute sind es die Kitas und Altenhilfefzentren, mit denen sie hilft und jungen Leuten eine gute Ausbildung ermöglicht. Dahinter stehe ich.“ Politisch war Christa Lietz schon in jungen Jahren aktiv. Ihren Ehemann Heinz, mit dem sie seit 50 Jahren im Riederwald lebt, lernte sie in der sozialistischen Jugendorganisation „Die Falken“ kennen.

Die Mutter eines erwachsenen Sohnes ist seit 1964 in der SPD und war für zwei Legislaturperioden Mitglied des Ortsbeirats. Die frühere Einzelhandelskauffrau ist seit 1999 im „Unruhestand“ und löste im gleichen Jahr aus Gesundheitsgründen den AWO Ortsvereins-Vorsitzenden Adam Ohl ab. Neben der AWO engagiert sie sich im Anstaltsbeirat der JVA Preungesheim.

Idylle der „Riederwald-Kolonie“ verbirgt Herausforderungen

Christa und Heinz Lietz – er ist ehemaliger Stadtverordneter, Leiter des Vereinsrings und Schriftführer der AWO im Riederwald – lieben ihren rund einen Quadratkilometer großen Stadtteil. Die idyllische Gartenstadt mit ihren Denkmal geschützten Prachtbau-

ten und charmanten zweigeschossigen, mit Gauben verzierten Häuserreihen hat jedoch mit einigen Problemen zu kämpfen; vorneweg die Überalterung des Stadtteils und der hohe Anteil von Hartz IV Empfängern unter den rund 4.700 Einwohnern.

Christa Lietz beklagt, dass die vielen kleinen Läden den Supermärkten weichen mussten. Jetzt steht sogar die Schließung der Stadtbibliothek an und für geselliges Beisammensein in größerer Runde gibt es so gut wie keine Räume seit das Bürgerhaus vor ein paar Jahren abgerissen wurde.

Ortsverein trägt zum sozialen Leben bei

Mit den örtlichen Karnevalsvereinen startet die AWO im Riederwald alljährlich mit einem Kreppelnachmittag in die närrische Jahreszeit. Von Frühjahr bis in den Herbst hinein lädt sie zu acht monatlichen Busfahrten ins schöne Hessenland ein. Sie sind bei Senioren so beliebt, dass meist zwei Busse dafür geheuert werden.

Ein Höhepunkt ist das Sommer- und Nachbarschaftsfest, das mit dem Volks-, Bau- und Sparverein im Innenhof der AWO-Seniorenwohnanlage Riederwald gefeiert wird. Im August fand ein großes Straßenfest mit dem Vereinsring statt und am 8. Oktober lädt der Ortsverein unter dem Motto „Blauer Bock“ zum Oktoberfest ein. Besinnlicher Jahresabschluss ist die Weihnachtsfeier im Saal der katholischen Kirche Heilig Geist am 5. Dezember.

Martina Scheer



Ein tolles Team: Pilar Madariaga, die Vorleserinnen Anette Beidig und Elke Herfert sowie Anna Latsch

Einladung zur AWO Lesereise 2011

„Geiseldrama in Dribbdebach“ und „Der Wundermann“

Nach dem erfolgreichen Debüt im vergangenen Jahr ist die AWO Frankfurt in Kooperation mit dem Frankfurter Bund für Volksbildung und Freiwillig – die Agentur in Frankfurt erneut unterwegs auf einer spannenden Lesereise bei den Ortsvereinen. Die erfahrenen Vorleserinnen Elke Herfert und Anette Beidig lesen Auszüge aus zwei beliebten Frankfurter Büchern vor. Der Krimi von Frank Demant „Geiseldrama in Dribbdebach“ und Ursula Neefs historischer Roman „Der Wundermann“ entführen die Zuhörer in zwei fantastische Frankfurter Welten: das Sachsenhäuser Kneipenmilieu und die feine Gesellschaft im Frankfurt des 16. Jahrhunderts.

Zur Auftaktveranstaltung beim Ortsverein Niederrad am Dienstag, 21. Juni, gesessen 25 Zuhörer einen spannenden und zugleich heiteren Leseabend. Hinterher entspannt sich ein Gespräch über die beiden Romane und wie vieles man selbst aus dem geschilderten Frankfurter Milieu kennt, beispielsweise die Bankfiliale auf der Schweizer Straße oder den nackten Jörg. Der Ortsverein Niederrad will nun eigenständig weitere Lesungen veranstalten.

Martina Scheer

Die nächsten Stationen der Lesereise:

www.awo-frankfurt.de

Facebook: AWO Kreisverband Frankfurt

Anna Latsch | Projektleiterin

Tel.: 069 / 29 89 01-621

anna.latsch@awo-frankfurt.de

Freiwillig – Die Agentur in Frankfurt

Pilar Madariaga | Projektleiterin

Tel.: 069 / 29 89 01-611

pilar.madariaga@awo-frankfurt.de

Herr Platen, Schwimm-
Pädagogischer Verein e.V.,
Peter Weiler, August-Stunz-Zentrum,
Hans Joachim Fell,
Werner-Herwig-Badstieber Stiftung,
Doris Mauczok, Leitung
August-Stunz-Zentrum (v. l.)



Neuer Hebelifter für die Wassertherapie

Wohltuende Spende für die Bewohner des August-Stunz-Zentrums

Für Menschen, die ihr Leben im Rollstuhl verbringen müssen oder anderweitig in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind, bietet das Wasser wohltuende Bewegungsmöglichkeiten. Zum schonenden Eintauchen in das nasse Element haben vier Sponsoren dem August-Stunz-Zentrum für sein Schwimmbad einen neuen Hebelifter im Wert von rund 8.500 Euro spendiert.

Die Werner-Herwig-Badstieber Stiftung nahm dafür gut 7.000 Euro in die Hand. Weitere Sponsoren sind der Schwimmpädagogische Verein, die UBS Bank sowie die Altenwohnanlage Riederwald. „Als langjähriger Partner der AWO Frankfurt haben wir uns finanziell für den Hebelifter engagiert, weil wir die Wassertherapie als außerordentlich wichtig für die Lebensqualität von Menschen erachten, die in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind“, erklärte Hans Joachim Fell, Vorstandsvorsitzender der Werner-Herwig-Badstieber Stiftung, bei der symbolischen Spendenübergabe.

Zweimal pro Woche führt eine medizinische Bademeisterin ehrenamtlich ein Bewegungsbad mit Bewohnern im hauseigenen Schwimmbad des Altenpflegezentrums durch. Die Seniorinnen und Senioren genießen die Bewegung im Wasser. Hier können sie ihren Körper ganz entspannt spüren und schwerelos laufen. Die Hydrotherapie fördert die Körperwahrnehmung und Durchblutung, aktiviert und kräftigt den gesamten Körper und trägt dazu bei, dass die Beweglichkeit verbessert und möglichst lange erhalten bleibt.

Ein Ergo- und ein Physiotherapeut führen zudem eine Hydrotherapie für Bewohner mit schwersten neurologischen Erkrankungen durch, die teilweise noch sehr jung sind. Bei ihnen sind alle körperlichen Funktionen am Leben – nur das Bewusstsein scheint nicht mehr gegenwärtig. „Lebensbaum“ heißt die Spezialabteilung für die Pflege von Menschen mit schweren und schwersten neurologischen Schädigungen des August-Stunz-Zentrums, der Behandlungs- und Rehabilitationsphase mit dem Namen „Phase F“.

Martina Scheer

Christiane Sattler | Fundraiserin

Tel.: 069 / 29 89 01-46

christiane.sattler@awo-frankfurt.de

...und heute kochen wir!

Wir liefern täglich leckere Mittagsmenüs für Jung und Alt.



Ideal für Senioren

- 4 Tagesmenüs zur Auswahl
- Inklusive Nachtisch
- Täglich frisch gekocht
- Kein Aufpreis für Lieferung
- Lieferung an 6 Tagen die Woche

Telefon **069-58 88 17**

Lieferung in Frankfurt

Mahlzeit
Menü Bringdienst · Betriebsverpflegung
Catering · Essen auf Rädern



Mein Leben, meine Gelassenheit, meine Frankfurter Sparkasse

„Gerade für einen so aktiven Menschen wie mich ist es schön,
sich mal ganz auf andere verlassen zu können.“

Ganz schön entspannend, wenn man vorgesorgt hat –
mit der Frankfurter Sparkasse.

 Frankfurter
Sparkasse

1822